

„Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist.“ (Eph. 4,23-24)

Zum Thema: Klarheit in die Bedeutung der Toleranz zu bringen ist nur möglich im Zusammenhang mit der Beantwortung der „Wahrheitsfrage“, denn manchmal ist „Toleranz“ einfach nur ein Kennwort für das Meiden der Wahrheit und der Begriff „Offenheit“ bedeutet, die Wahrheitsfrage weder stellen noch beantworten zu müssen. „Da bin ich tolerant“ kann gleichbedeutend sein mit: „Ich vermeide, mir die Frage nach der Wahrheit zu stellen.“ „Da bin ich ganz offen“ kann heißen: „Ich weigere mich, diese Aussage auf ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen.“

Diese Nadel-Ausgabe ist also der Beziehung zwischen Toleranz und Wahrheit gewidmet. Mit unseren Ansatzpunkten möchten wir Sie zum Nachdenken über dieses Thema anregen.

Die moderne Toleranz

In unserer Gesellschaft gibt es verschiedene Begriffe für Toleranz. Viele Verfechter der modernen Toleranz erlauben keinen Absolutheitsanspruch mehr, da sie die Existenz einer absoluten Wahrheit völlig ablehnen. In der heutigen Definition wird jede Systematik und jede Person als intolerant bezeichnet, die an irgendetwas dogmatisch festhält, besonders in Beziehung auf absolute Wahrheit.



Der Anspruch Jesu in **Johannes 14,6**, dass er die Wahrheit ist, wird hier zum politisch korrekten Witz. Andere haben für sich entschieden, dass die Wahrheit – falls es so etwas überhaupt gibt – schlichtweg unauffindbar ist. Diese Vertreter des

modernen Toleranzbegriffs machen aus der Toleranz eine Tugend, wenn sie mit vielfältigen Wahrheitsansprüchen konfrontiert werden. Da sie keine eigene Wahrheit vertreten, die es wert ist, verteidigt zu werden, machen sie die Nichtverteidigung zu ihrem Markenzeichen.

Ein solches Verständnis von Toleranz ist oft nichts weiter als die strikte Vermeidung einer Auseinandersetzung mit jeglicher Wahrheit. Eine grundsätzliche „Offenheit“ im Sinn von ahnungsloser bzw. meinungsloser Akzeptanz ist oft nur ein Deckmantel für die Weigerung, einen fremden Wahrheitsanspruch objektiv zu beurteilen. Toleranz als Charakterleistung wäre jedoch völlig überflüssig, wenn es keine objektive Wahrheit gäbe: Ich kann einem Menschen nur dann tolerant begegnen, wenn er mir als Mensch wertvoll ist, auch wenn er anders denkt als ich. Ansonsten würde mich nichts daran hindern, ihn einfach plattzuwalzen, wenn er mir im Weg steht. Eine funktionsfähige Gesellschaft aber ist aber nur möglich, wenn die Menschen einander als Träger der Menschenwürde achten, auch wenn sie unterschiedliche Ansichten/ Interessen haben. Solch einer Verhaltenskodex muss dann der einzelne unter Umständen zugunsten des Gemeinwohls seine eigene Entscheidungsfreiheit beschneiden.

Was ist wahr?

Wenn du deinen Nachbarn fragst „Was ist Wahrheit?“ erhältst du mit aller Wahrscheinlichkeit eine Antwort wie:
 „Wahr ist, was ich sehen, hören, fühlen kann.“
 „Wahr ist, was mir der Verstand sagt.“
 „Was ich empfinde ist wahr.“
 „Was die Mehrheit der Menschen meint, ist wahr.“
 „Wahr ist, was real ist.“
 „Was man für wahr hält, ist wahr.“
 „Wahr ist, was funktioniert.“

Jede dieser Aussagen verdient es, kritisch unter die Lupe genommen und auf ihre Folgen hin beurteilt zu werden. Nehmen wir zum Beispiel die letzte Äußerung. Ist die Behauptung: „Wahr ist, was funktioniert“ haltbar? Oder ist sie nicht eher eine relativistische, rein pragmatische Auffassung von Wahrheit? Hier wird die Wahrheit zu einer rein zweckdienlichen Sache degradiert, aus der dieser Mensch gerade persönlichen Nutzen zieht. Im Sinne von: „Der Zweck heiligt die Mittel.“ Gesellschaftliche Gegebenheiten und Gepflogenheiten werden nur nach ihrem Nutzwert als wahr oder falsch eingestuft.

Wer ausschließlich pragmatisch denkt und handelt reduziert die Wahrheit auf praktische Konsequenzen und Auswirkungen. Ein solches Fundament für die Wahrheit ist nichts als Sand. Hier entscheidet immer der Einzelne, was hier und jetzt für ihn das Wahre ist, ohne jegliche Orientierung an der objektiven Realität. Und da sich die Definition von „Nützlichkeit“ je nach Situation immer wieder ändert, ändert sich auch stets, was als aktuelle Wahrheit deklariert wird. Was für den Pragmatiker heute gilt, ist noch lange nicht, was er morgen für wahr hält.

Toleranz braucht die Wahrheit

Toleranz ist nicht gefragt, wo es keine Wahrheit gibt. Ohne eine Art Wertesystem, das den anderen als Person wertschätzt, auch wenn es Meinungsverschiedenheiten gibt, ist praktische Toleranz unmöglich. Stattdessen herrscht Schikane und man geht über Leichen. Wenn es die Wahrheit tatsächlich nicht gibt, ist die Toleranz grenzenlos. Eine Gesellschaft ist nur funktionsfähig, wenn die Menschen ein gemeinsames Wertesystem haben, aufgrund dessen sie sich gegenseitig als Menschen respektieren, auch wenn sie nicht einer Meinung sind. Gleichzeitig erlaubt ihnen diese Grundeinstellung anderen gegenüber, ihre eigene Freiheit – wenn notwendig – zum Wohl aller einzuschränken.



„Toleranz besteht nicht darin, dass man die Ansicht eines anderen teilt, sondern nur darin, dass man dem anderen das Recht einräumt, überhaupt anderer Ansicht zu sein.“ – Viktor Frankl

Die Toleranz bedarf der Wahrheit, damit sie im öffentlichen Leben ein folgerichtiges, funktionsfähiges Konzept bleibt. Jesus und seine Jünger haben immer wieder darauf bestanden, dass die Wahrheit den Kern der christlichen Botschaft darstellt. Das ist aus folgenden Textstellen ersichtlich:

- Gott möchte, dass jeder zur Erkenntnis der Wahrheit kommt (**1.Tim. 2, 4**)
- **Jesus** ist die Wahrheit (**Joh. 14, 6**)
- Echte Jünger, die die Wahrheit kennen, sind durch sie freigesetzt worden (**Joh. 8, 32**)
- Das Wort Gottes ist die Wahrheit (**Joh. 17, 17**)
- Die Wahrheit ist durch Jesus Christus gekommen (**Joh. 1, 17**)
- Er wurde geboren, um von der Wahrheit Zeugnis abzulegen (**Joh. 18, 37**)

Ein Christ kann die Wahrheit – philosophisch oder existenziell unmöglich relativieren. Die Wahrheit existiert und wurde nicht durch menschliche Bewusstseinsbildung hervorgebracht. Die Jünger dessen, der gekommen ist, um die Wahrheit in all ihren Aspekten zu verkündigen, sollen durch sie verwandelt werden. Doch die christliche Anschauung und Darstellung der Wahrheit schwimmt gegen den gesellschaftlichen Strom der aktuellen Gegenwart.

Es ist schon ein großer Vorteil, wenn man diese Gegebenheiten in der Welt, in der wir leben, klar erkennt. Solche Erkenntnis kann dazu befähigen, die wachsende Spannung zwischen Toleranz und Wahrheit zu überwinden.

Zitate

„Auch wenn es nur bedeutet, dass niemand im Besitz der absoluten Wahrheit ist und daher abweichende Überzeugungen akzeptiert werden müssen, klingt [Toleranz] nur so lange gut, wie man die jeweiligen Überzeugungen nicht hinterfragt. **Hitler, Pol Pot, Ahmadinedschad**, die Klitorisbeschneiderinnen, die Kreuzzügler, die Hexenverbrenner usw. waren und sind alle überzeugt. Es zeigt sich schnell: So wie Überzeugungen zu Menschenrechtsverletzungen führen, wird Toleranz gegenüber diesen eben auch zur Menschenrechtsverletzung.“

– **Jürgen Faber**, Leserbrief im Spiegel, 6/2010

„Unter Toleranz verstehe ich, dass ich mit meinem ganzen Leben leidenschaftlich einstehe für die ganze Wahrheit, die



Jesus Christus heißt. Und genauso leidenschaftlich stehe ich dafür ein, dass mein heftigster Feind und Gegner seine Meinung offen sagen darf, ohne irgendwie Schaden zu erleiden oder sich Nachteile einzuhandeln. Das ist Toleranz. Die Wahrheitsfrage ist in Jesus ganz klar beantwortet. Aber diese Wahrheit, die Jesus heißt, kann man nur dann glaubwürdig vertreten, wenn man tolerant ist.“ – **Ulrich Parzany**

„Damit sich niemand beleidigt fühlt, hat man jetzt in amerikanischen Schulen alles Religiöse ausgeklammert und singt nun über das Wetter. An der Schule meines Sohnes gibt es im Februar ein Winterprogramm, bei dem mehr und mehr leicht vergessliche Lieder gesungen werden wie Winter Wunderland, Frosty der Schneemann und (das ist tatsächlich ein Lied) Susi Schneeflocke, was alles

ziemlich komisch ist, weil wir in Florida wohnen. Ein Besucher von einem anderen Planeten würde annehmen, dass die Kinder zur Kirche der Meteorologie gehören!“

– **Dave Berry**, Kolumnist

„Wo es keine absoluten moralischen Richtwerte gibt, kann man schlussendlich nicht sagen, dass eine Sache richtig oder falsch ist. Absolut bedeutet, dass die Richtwerte immer und für alle gültig sind – eine rechtskräftige, endgültige Norm. Sie muss absolut sein, um die Sitten zu garantieren, und sie muss absolut sein, wenn es echte Werte geben soll. Wenn es das Absolute jenseits menschlicher Ideen nicht gibt, dann gibt es auch keine Berufungsinstanz, die zwischen Einzelnen und Gruppen Recht sprechen kann, deren moralisches Ermessen sich widerspricht. Was uns bleibt, sind lediglich widersprüchliche Meinungen.“

– **Francis Schaeffer**

„Christliche Toleranz muss gleichwohl nicht alles bejahen und dulden: Ihre Bereitschaft, Widerspruch hinzunehmen, endet da, wo es um das Bekenntnis des Glaubens selbst geht, um den sog. Status confessionis. D.h. wo das Gegenüber etwas von uns verlangt, was unserem eigenen Glauben widerspricht, ihn nicht ernst nimmt, verdunkelt oder uns dazu nötigen will, ihn zu verleugnen...“

Ich halte es auch für falsch, wenn wir in einem Hindutempel oder buddhistischen Gebetsstätte Abendmahl feiern wollten. Wir sollen uns als Menschen gegenseitig achten und mit Nächstenliebe begegnen, gerade auch den Menschen anderer Religionen. Wir dürfen aber die religiösen Unterschiede nicht verwischen und eine Gemeinsamkeit vortäuschen, die hier nicht gegeben ist. Wir müssen den notvollen, belastenden Zustand ertragen (Toleranz), dass Menschen religiös unvereinbar verschiedene Wege gehen.

– **Pfr. Hanns Leiner**, idea INFO-Spezial Nr. 40/2003

Der Maßstab für die Wahrheit

Die Schrift behauptet, dass der Gott der Bibel der wahre Gott ist (**Jer. 10,10; Jes. 65,16**). Wenn etwas aus seiner Sicht verkehrt ist, dann ist es absolut falsch (**5. Mose 6,10-19; Daniel 10,21**). Anscheinend hat der Apostel Petrus eine ähnliche Spannung im ersten Jahrhundert des Römischen Reiches erlebt, die ihn dazu veranlasste, Folgendes zu schreiben: „**Natürlich können eure alten Freunde nicht verstehen, weshalb ihr von diesem haltlosen Leben auf einmal nichts mehr wissen wollt. Und deshalb verspotten sie euch.**“ (**1. Petrus 4,4 HfA**)

Zum Schluss

Toleranz bezieht sich auf die Duldung dessen, was jemand ablehnt. Das Motto des toleranten Menschen ist: „Leben und leben lassen“, auch wenn das, was er leben lässt ihn schockt, entrüstet, erschreckt oder abstößt. Für eine funktionsfähige Toleranz im öffentlichen Leben ist ein gewisses Maß der Wahrheit notwendig.

Jesus und seine Jünger haben immer wieder betont, dass der Kern der christlichen Botschaft die Wahrheit ist.

Fazit: Toleranz ist nicht der Verzicht auf die Wahrheit, sondern erlaubt jedem, seine Meinung zu äußern.

„**Ich habe keine größere Freude, als zu hören, dass meine Kinder in der Wahrheit leben.**“ (**3. Joh. 4**)